

Ortslage, Ortsform, Ortsbild

Sandel liegt auf dem ostfriesisch-oldenburgischen Geestrücken, bei 3 m über NN. Die alte Kirchengemeinde umfasst die Fläche von 10, 27 km².

Im Westen und Norden tritt die Marsch der Harlebucht an das Dorf heran. Hier befindet sich auch die natürliche Grenze – das Mühlentief – zu Ostfriesland, insbesondere zum Wittmunder Gebiet. Im Osten und Süden breitet sich die Wallheckenlandschaft der Geest aus.



Nordöstlich, 2 km entfernt liegt Cleverns, wo sich bis 1972 die Gemeindeverwaltung befand. In der Zeit von 1933 – 1948 gehörten die Gemeinden Cleverns und Sandel (bis dahin eigenständig mit eigener Verwaltung) zur Gemeinde Östringen – heute Schortens.

Nach Auflösung der Großgemeinde wurde vom Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirkes Oldenburg 1951 die Führung eines Wappens genehmigt. Das Wappen der Gemeinde Cleverns - Sandel zeigt ein in Silber nach unten offenes rotes Hufeisen, in dem ein grünes Kleeblatt schwebt.

Die Beschreibung der Symbole im „Oldenburgischen Wappenbuch“ von Manfred Furchert¹, gibt folgende Erklärung: *Das Kleeblatt im Wappen ist eine volkstümliche Anspielung auf den Namen Cleverns, plattdeutsch „Klever“ und kann somit als „redendes Wapen“ bezeichnet werden. Das Hufeisen soll die früher bedeutende Pferdezucht symbolisieren.*

Arend Remmers² favorisiert in: „Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade“ eine andere Deutung: *„Wahrscheinlich enthält der Siedlungsname den friesischen Familiennamen Clevering(a), der über Cleveringi zu Cleverns geworden ist.“*

Die Stadt Jever liegt 6 km entfernt. Gleichzeitig ist Jever Sitz der Verwaltung des Landkreises Friesland.

1972, anlässlich der Gebietsreform, trat der Vertrag zur Eingliederung der Gemeinde Cleverns – Sandel in die Stadt Jever in Kraft.

Die Gemeinde übertrug damit ihre Amtsgeschäfte der Stadtverwaltung. Die Landgemeinde erhielt die Bezeichnung „Jever – Stadtteil Cleverns – Sandel“ und übernahm Wappen und Siegel der Stadt Jever. Bei feierlichen oder repräsentativen Anlässen wird das Wapen der Altgemeinde gezeigt.

Südöstlich dehnt sich der Militärflughafen Upjever aus. Der Upjeversche Forst stellt im Süden die Grenze zu Ostfriesland dar, zur Gemeinde Reepsholt (Landkreis Wittmund).

Der Siedlungsname Sandel weist auf einen auf Sandboden gelegenen Ort hin. In der „Chronica Jeverensis“ wird die Besiedlungsstelle im Jahr 1168 genannt. Die älteren Bezeichnungen lauten: „Sonlee“ (1200 erwähnt), „Solle“ (1317-20 erwähnt) und „Sondele“ (1420 erwähnt)³. Carl Woebcken interpretiert die zweite Silbe „Lee“ oder „Lehe“ mit Abhang bzw. sandige Anhöhe.

Die zum Kirchdorf gehörenden Ortschaften und die Bedeutung der Ortsnamen:

Wollacker	Nach Kohli handelt es sich um Walläcker.
Sandelerhorsten	Unter diesem Namen verstand man Gestrüpp. Horsten ist wahrscheinlich noch jünger als Sandel.
Sandelerburg	Tanno Düren legte um 1450 eine Burg an.
Sandelermöns	Im Jahre 1483 als Ostermodens bezeichnet. Oster – zur Kenntlichmachung zu Westermöns. Modens – ein Besitzernamen.
Nobiskrug	Krug, Wirtshaus des Teufels, der Hölle
Heidacker	Acker auf der Heide.
Hoyerskamp	Häuslingskämpe, Kamp bedeutet (lateinisch) Campus, ein eingefriedigtes Stück Land.
Grappermöns	Der Name wird in Verbindung mit Entwässerungsgräben (Gruppen) gebracht.
Dreihäuser	Ironischerweise stehen hier vier Häuser.
Streitfeld	Umstrittenes Feld, 1800 Striedefeld. Streitfeld fiel durch die Bereinigung des Grenzverlaufes zwischen Schortens und Jever am 1. Juli 2000 dem Stadtgebiet Jever zu. Insgesamt wurden zwischen den Kommunen ca. 15 – 20 ha getauscht.

Eine direkte Verkehrsanbindung gibt es nicht. Mehrmals am Tage, außer in den Ferien, befahren Schulbusse die Strecke Jever, Cleverns, Sandel, Sandelermöns und zurück. Sie dienen ebenfalls der Beförderung erwachsener Personen. Die Busse werden von erwachsenen Personen selten genutzt, die Bewohner der Ortschaften fahren vorzugsweise mit dem eigenen PKW.

¹ Furchert, Manfred: Oldenburgisches Wappenbuch. Band 1, Oldenburg 2003, S. 60

² Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren. Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004, S. 50

³ Remmers, Arend, a. a. O.

Die Siedlungsform Sandels bezeichnet man als „Rundling“. Sie ist jünger als die Form eines „Haufendorfes“, wie wir es in Cleverns vorfinden⁴. Der in der Mitte des Ortes gelegene Brink bot den späteren Platz für die Kirche. Rundherum führt eine Straße, Sandeler Kirchhofsweg, die die Straße von Cleverns und Möns verbindet.

Um die Kirche herum gruppieren sich die 14 Häuser. Es gibt 6 Bauern-, 3 Siedlungs- und 2 Landarbeiterhäuser, 1 ehemaliges Schulgebäude, 1 ehemaliges Lehrerwohnhaus, 1 ehemalige Pastorei, 1 ehemalige Gastwirtschaft - und die Leichenhalle.



Ausschnitt aus einer Karte des KDO, Oldenburg

Die Häuser das Baujahr

Nr. 1	Bauernhaus	1954 – 55
Nr. 2	Siedlungshaus	1948
Nr. 3	ehemalige Gastwirtschaft	1860
Nr. 4	Landarbeiterhaus	vor 1900, genaues Bauj. konnte nicht ermittelt werden.
Nr. 5	Siedlungshaus	1927
Nr. 6	Bauernhaus	1872
	das Wohnhaus	1776
Nr. 7	Bauernhaus	1828
Nr. 8	Bauernhaus, die Scheune	1905
	das Wohnhaus	1854
	Wohnhausvorbau	1954
Nr. 9	Bauernhaus	1880
Nr.10	Landarbeiterhaus	1823

⁴ Woebcken, Carl: Jeverland. Gewesenes und Gebliebenes, Jever 1961

Nr. 11	ehem. Lehrerwohnhaus	1904
Nr. 12	ehem. Schule	1815
Nr. 13	ehem. Pastorei	1889
Nr. 14	Bauernhaus	1897
Nr. 15	Leichenhalle	1969



Sandel aus südwestlicher Sicht

Obwohl das Dorf auf einer natürlichen Anhöhe liegt, befinden sich die drei Höfe westlich zur Marschenseite auf einer Gehöftewarf. Marschalleck⁵ bezeichnet diese lang gestreckte, etwa 1,5 m hohe Warf als den ältesten Teil des Dorfes.

Die Bauernhäuser, wie auch die Landarbeiterhäuser entsprechen dem Bautyp des Gulphauses. Natürlich haben Erneuerungen, Um- und Anbauten den reinen Baustil verändert.

Die landwirtschaftlichen Gebäude entstanden in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts. Der älteste Hof gehörte den Gödenser Häuptlingen. Die Vorfahren des E. Rieniets bewirtschafteten die Hofstelle seit 1529 als Pächter, bis sie in ihren Besitz überging⁶. Familie Rieniets führte die älteste (ab 1869) Hengststation des Jeverlandes⁷.

H. Behrends entwich der Enge des Dorfes und baute 1954 einen modernen Bauernhof an der Ausfahrtstraße Sandelermöns wieder auf. H. Behrends besaß 1958 die erste Melkmaschine, eine „Melotte Gurt“ und fuhr seinen ersten Trecker Marke „Eicher“ mit 16 PS. Später ging der Betrieb in den Besitz eines Schafhalters über, der eine Schafskäseerei mit eigener Vermarktung betreibt.



Feldarbeiten



⁵ Marschalleck, Dr. K. H.: Vorgeschichtliche Landesaufnahme Oldenburg ausgeführt durch das Staatl. Museum für Naturkunde und Vorgeschichte. Das Gebiet der Gemeinde Cleverns – Sandel. Kreis Friesland, 1956

⁶ Woebcken, Carl, a. a. O.

⁷ Historienkalender 1986, S. 50

Die Technisierung der Landwirtschaft begann Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre. Arbeitspferde verschwanden in dieser Zeit ganz von den Höfen. Erst in den 80er und 90er Jahren entdeckte man wieder Pferde auf den Weiden – Reitpferde.

Die Landwirtschaft ist einem ständigen Strukturwandel unterlegen, der auch heute noch nicht abgeschlossen zu sein scheint. Wie dem „Kreis Friesland Buch“⁸ zu entnehmen ist, gab es 1950 in der Kirchengemeinde noch 35 Bauernstellen. Im Jahr 2004 zählen wir gerade 7 Vollerwerbslandwirte.



Vesper auf dem Land

Martin Ahlrichs fand 1820 – 1833 als Schankwirt und als Bediensteter der Zoll- und der Akzisenhebestelle (Abgaben) in Sandel Erwähnung⁹. Familie Reuter und deren Nachkommen übernahmen 1895 die Gastwirtschaft und führten sie bis 1987. In der Wirtschaft



gab es ein reges kulturelles und gesellschaftliches Leben. Theaterstücke wurden aufgeführt. Erntefeste und Maifeiern fanden hier statt. Wie üblich betrieb die Familie Reuter neben dem Dorfkrug auch ein Lebensmittelgeschäft. Vor der Weihnachtszeit fuhr die Wirtin von Sandelerhorsten bis Grappermöns von Haus zu Haus und nahm die Weihnachtsbestellung auf. Wunderbar duftende Gewürze und Backzutaten trafen mit Pferd und Wagen daraufhin bei der Kundschaft ein. In der schlechten Versorgungslage des Krieges musste diese Dienstleistung aufgegeben werden.

Ebenfalls mit Pferd und Wagen unterwegs, lieferte Bäcker Schönbohm aus Jever einmal wöchentlich das Brot, ein ganzes Schwarzbrot wog 8 Pfund. Später belieferte Bäcker Aden aus Cleverns per Auto den Lebensmittelladen mit dem Hauptnahrungsmittel.

Familie Reuter unterhielt von 1895 bis 1942 die Poststelle. Zweimal täglich wurde die Post und zusätzlich einmal pro Tag die Zeitung ausgetragen.

1942 übernahm Martha Faß aus Sandelerhorsten die Post. Sie verunglückte tödlich auf einer Tour. Im Sommer wie auch im Winter war sie täglich mit dem Fahrrad unterwegs. Die kalte Jahreszeit hinterließ Spuren. Die Postbotin bekam in jedem Jahr durch den Frost unförmige Schwellungen auf den Handflächen.

Ab 1970 übertrug die Post dem Briefträger Ortwin Christmann aus Cleverns den Austra-

⁸ Kreis-Friesland-Buch 1950

⁹ Staatsarchiv Oldenburg. Heft 21 262 – 4, Nr. 3926

gedienst, die Familie betreute den Postschalter. Nach dem Eintritt in das Rentenalter und der Aufgabe der Poststelle, wird die Post direkt von der Zentrale Jever ausgetragen. Das Lebensmittelgeschäft in Cleverns beschickt seitdem die Postannahmestelle.

Im Jahr 1928 besaß Familie Reuter einen Fernsprecher. 1954, rechtzeitig zur Fußballweltmeisterschaft, erhielt sie den ersten Fernseher. Sandeler und Mönser Kinder saßen fast täglich bei der Familie in der Küche auf dem Teppich und guckten ab 17 Uhr das Kinderprogramm!

1987 gab die Wirtin I. Stark (geb. Reuter) den Betrieb der Gastwirtschaft auf und 1995 verkaufte sie das Gebäude. Damit ging ein Teil Dorfgeschichte zu Ende.

Um 1800 hielt im Jeverland seit Jahrzehnten die Zahl der Geburten das Übergewicht über die Sterberate. Die in Ausnahmejahren grassierenden Krankheiten forderten jedoch besonders in der Marsch viele Opfer. Das Leben an der Küste war Kräfte zehrend.

Am beträchtlichsten zeigte sich der Überschuss an Geburten in den Kirchspielen Cleverns und Sandel. Ohne Zweifel lag der Grund dafür in der höher und trockener gelegenen Lage. Der Überschuss wanderte in die jeversche Marsch ab. So wurde das Defizit der Bevölkerung an der Küste immer wieder „aufgefüllt“¹⁰.

1791 bewohnten 260 Einwohner die Kirchengemeinde Sandel, 1863 waren es 377 Einwohner¹¹. 1933, zur Verwaltungsreform (Cleverns – Sandel zu Östringen), zählte die Kirchengemeinde 415 Einwohner¹².

In der „Statistischen Beschreibung der Gemeinden des Herzogtums Oldenburg von 1897“ des Dr. Kollmann¹³ ergibt die Volkszählung von 1890 folgende Zahlen. Erwerbstätige, in Klammern Selbstständige: Landwirtschaft 77 (42), Rentner 8, Forstwirtschaft 7 (2), Schuhmacher 3 (3), Gast- und Schankwirt 2 (2).

Zur Zeit leben in der Kirchengemeinde 330 Menschen, Stand vom 8. 12. 2004. Davon entfallen auf Sandel 49, davon wiederum sind 20 Kinder und Jugendliche¹⁴.

Es herrschte nicht immer nur Streit zwischen Ostfriesen und den Jeverländern, denn nach Angaben vorhandener Ahnentafeln heirateten Sandeler häufig Frauen aus dem ostfriesischen Grenzgebiet. Geburtsorte wie Westermöns, Leerhufe, Hattersum, Hovel, Wiesens usw. sind häufig zu lesen.

Die Bewohner jenseits der Landscheide besuchten in Sandel den Gottesdienst, ließen sich in der Kirche trauen und brachten ihre Kinder zur Taufe in die Sandeler Kirche.

Mit Trink- und Brauchwasser versorgte sich die einheimische Bevölkerung in vergangener Zeit aus hauseigenen Brunnen.

Ende 1962 wurden die Ortschaften Sandel und Sandelermöns an das Leitungsnetz des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) angeschlossen¹⁵. Die Belieferung erfolgte vom Wasserwerk Feldhausen.

Die Kapazität Feldhausens reichte nicht, um den steigenden Wasserbedarf der Küstenbadeorte mit dem wachsenden Fremdenverkehr und der vermehrten Industrialisierung im Raume Wilhelmshaven zu decken.

In den Jahren 1975-76 wurde ein neues Wasserwerk in Sandelermöns gebaut. Das

¹⁰ Kohli, Historische – statistische – geographische Beschreibung des Herzogtums Oldenburg, samt der Erbherrschaft u. d. beiden Fürstenhäuser Lübeck und Birkenfeld

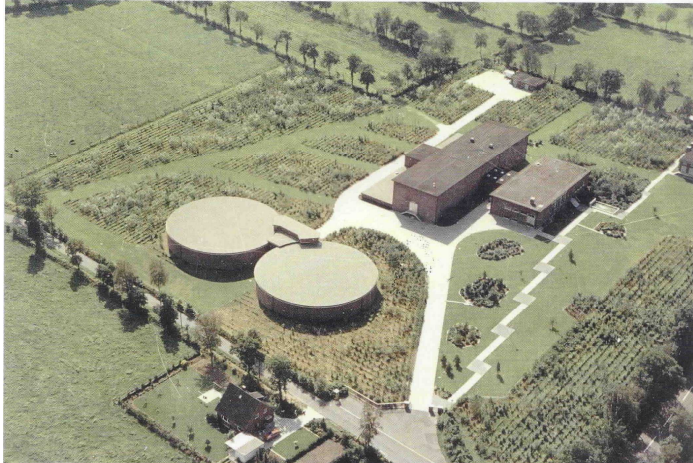
¹¹ Böse, K. B.: Großherzogtum Oldenburg – Geographisch, statistische Beschreibung

¹² Historienkalender 1949, S. 13

¹³ Kollmann, Dr.: Statistische Beschreibung der Gemeinden des Herzogtum Oldenburg von 1897

¹⁴ Auskunft der Stadt Jever

¹⁵ Auskunft des OOWV



Wasserwerk erreicht die Aufbereitungsleistung von 1400m³ / Std. und verfügt über einen Behälterraum von 10000m³ Wasser¹⁶.

1909 schloss der Preußische Staat, der die Hoheit über Ostfriesland besaß, und die Siemens Elektrischen Betriebe AG einen Vertrag über die Errichtung und Versorgung eines großen Torfkraftwerkes (Elektrizitätswerk) in Wiesmoor.

Wasserwerk Sandelermöns

(entnommen aus: Wasserversorgung. GESTERN – HEUTE – MORGEN)

Kraftwerk Strom bis Wilhelmshaven, Aurich, Emden und Leer. Es folgte eine große Leitung in das Ammerland bis nach Oldenburg¹⁷.

Mit dem Aufbau der Überlandzentrale lieferte das

Die Elektrifizierung erreichte Sandel um 1926/27 (mündlich überliefert) und die Petroleumlampen gehörten damit der Vergangenheit an.

Die Versorgung verlief nicht immer reibungslos. Brauchte z. B. ein Landwirt für seine Dreschmaschine viel Strom, bedurfte es nachbarlicher Absprachen. Eine zweite angeschlossene Maschine hätte das Versorgungsnetz zusammenbrechen lassen.

Nach Abtragung der Überlandleitungen verlegte die Energieversorgung Weser-Ems (EWE) 1983 – 84 Erdkabel¹⁸.

¹⁶ Rohwedder-Howe, Erika/Sütering, Herbert: Wasserversorgung GESTERN – HEUTE – MORGEN. 50 Jahre Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband, 1998

¹⁷ De Wall: 90 Jahre Wiesmoor, in: Landwirtschaftsblatt Weser-Ems Nr. 46, 15. November 1996

¹⁸ Auskunft der EWE